



Der Traum des Ikaros

Mythen sind tote, starre Gebilde aus der Vergangenheit.
Tradition und Kultur sind wie melancholische Erinnerungen an die
verlassenden Tiefen der Jahrhunderte.

Dass dem nicht so ist, zeigt Alexandros Karozas auf
beeindruckende Weise mit seinem Projekt „Der Traum des Ikaros“.

Dieses Werk ist der Versuch, Brücken zu schlagen, Brücken
zwischen Kulturen, Musikrichtungen, Herzen und Gefühlen.
Karozas öffnet viele Schubladen wie Klassik, Soul, Pop und auch
byzantinische Klänge, sortiert diese Stile aber nicht neu, sondern lässt sie
aufeinander wirken, ohne dass eine Musikrichtung ihre wahre Identität dabei verliert.

Eine nie gehörte Verschmelzung von Klassik und Moderne,
Mythos und Schnellebigkeit.

Etablierte Definitionen von Crossover und World Music
scheinen hier nicht zu funktionieren. Karozas' Musik ist
keine Pop-Musik, die um ein Element der afrikanischen
oder orientalischen Folklore angereichert wurde, viel-mehr
kommt sie aus der Tradition und knüpft mit kaum
wahrnehmbarem Übergang einen zeitlosen Teppich.

Der Klang einer indischen Tabla oder eine griechischen
Bouzouki ist nicht das sofort identifizierbare oder neue
Moment in seinem Werk, sondern nur eine von vielen
musikalischen Zutaten. Die orientalische Melodie klingt
nicht fremd, sondern ordnet sich wie selbstverständlich
in das Gesamtbild ein.

Alexandros Karozas überzeugt mit seiner Geschlossenheit
und der Selbstverständlichkeit, mit der er die Elemente zu
etwas Neuem verschmelzen lässt.